



Meisterpianistin und Publikumsliebling, Henriette Gärtner, gastierte am Sonntag zum 23. Mal im Neuen Schloss Bad Lobenstein.

ARCHIVFOTO: ROLAND BARWINSKY

Seit Jahrzehnten mit Ovationen gefeiert

Pianistin Henriette Gärtner konzertiert am Sonntag bereits zum 23. Mal im Neuen Schloss von Bad Lobenstein

Von Roland Barwinsky

Bad Lobenstein. Bereits zum 23. Mal gastiert Henriette Gärtner am Sonntag im Neuen Schloss Bad Lobenstein. Das Konzert heißt „Miniaturen“.

Im Mittelpunkt ihres diesjährigen Auftritts steht die musikalische Erbmasse sowie das Wirken von Clara Wieck-Schumann (1819-1896), die vor 200 Jahren geboren wurde. Vorab beantwortete die auf vielen Bühnen gefeierte Pianistin aus Baden-Württemberg dieser Zeitung einige Fragen.

Warum haben Sie überhaupt so eine innige Beziehung zu dieser thüringischen Stadt und dem hiesigen Publikum?

Das Ehepaar Elfriede und Gilbert Leuschner - sie sind die Übeltäter allen Geschehens. Durch eine zündende Begegnung auf einem Schiff kam vor Urzeiten der Stein ins Rollen. Wenige Worte, viele Taten.

Gibt es noch einen anderen Ort mit dem Sie genauso eine Langzeit-Beziehung pflegen? Selbstverständlich gibt es Orte, zu denen ich immer wieder zurückkehre. Mein Konzert-Kalender ist öffentlich. Es ist die Intensität, die für mich Bad Lobenstein so besonders macht. Es waren in den ersten Jahren zwei Konzerte pro Jahr - Samstag und Sonntag - welche Elfriede Leuschner auf die Beine stellte. Das ist wirklich einmalig!

Auch spüre ich eine große Dankbarkeit seitens des Publikums und die Freude des Wiedersehens ist auf beiden Seiten. Das ist ein sehr schönes Gefühl. Sicher spielt auch der wunderschöne Saal mit dem Flügel eine wichtige Rolle, die Nähe zum Publikum.

Ihre Konzerte in Bad Lobenstein sind nicht nur ausverkauft, sondern das Publikum feierte Sie danach immer mit stehenden Ovationen. Welche Erklärungen gibt es dafür?

Da müssen Sie das Publikum fra-

gen. Ich stelle mich bei jedem Konzert der Herausforderung, meinem Credo treu zu bleiben: Die Menschen sollen bereichert nach Hause gehen, mehr in ihrem Herzen zu bewegen haben als vor dem Konzert. Es ist immer wieder schön, wenn es gelungen ist, die Zuhörer emotional zu erreichen. Ich glaube, dass es der übergesprungene Funke ist, der zu Ovationen führen kann.

Sie spielen ohne Notenheft und bringen ihren Anhängern immer ein anderes Repertoire mit? Wie entstand die diesjährige Auswahl der Werke?

Die Programmwahl ist nie zufällig, sondern immer durchdacht. In 2019 steht für mich das Ehepaar Clara und Robert Schumann im Mittelpunkt. Es feierte Clara am 13. September ihren 200. Geburtstag. Sie war nicht nur eine herausragende Pianistin, sondern viel mehr, unter anderem auch Komponistin. Eine bewusst gewählte Auswahl ihrer Kompositionen spielte ich im

ersten Teil. Im zweiten Teil stand der Carnival op.9 von Robert Schumann im Mittelpunkt, worin er auch seine Frau musikalisch portraitierte.

Der Körper ist ihr erstes Instrument, das Klavier das zweite. Beschreiben Sie doch bitte diese Aussage über Sie unseren Lesern etwas näher?

Die beiden Instrumente bilden eine ganzheitliche funktionelle Einheit. Prof. Dr. Eckart Altmüller, Leiter des Instituts für Musikmedizin und Musikphysiologie und der Spezialambulanz für Musiker-Erkrankungen an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, formuliert treffend: Musiker sind Hochleistungssportler der kleinen Muskeln. Das trifft den Kern der Sache, geht es um die Gesundheit der Musiker, die schon sehr früh im Kindesalter ihr zweites Instrument erlernen und häufig ihr erstes Instrument vernachlässigen. Die Parallelität von Musik und Sport war für mich schon immer offensicht-

lich, es können Musiker von Sportlern nur lernen.

Vor einigen Jahren stellten Sie in Bad Lobenstein einige Kompositionen des nur 15 Jahre alt gewordenen siebenbürgischen Wunderkindes Carl Filtsch vor. Im Sommer 2019 waren Sie nun bei einem nach ihm benannten Klavierfestivals in Hermannstadt/Sibiu als Jurorin im Einsatz. Welche Eindrücke blieben davon haften?

Es ist erstaunlich, was der kleine Carl alles gemeistert hat und es ist so schade, dass er nur ein ganz kurzes Leben hatte. Für mich ist er wie ein ungeschliffener Diamant. Ein enormes Potenzial hatte er - leider konnte er es nicht ganz entfalten, da er mit knapp 15 Jahren bereits verstorben ist. Dass es den Carl Filtsch Wettbewerb in Sibiu gibt, wusste ich lange Zeit nicht. Es ist so wichtig, dass es den Wettbewerb gibt. Somit kommen die jungen Pianisten mit der Persönlichkeit Carl Filtsch in Berührung und beschäftigen sich mit

ihm. Das Zitat von Franz Liszt ist uns ja allen bekannt - dem ist nichts hinzuzufügen. Von Franz Liszt stammt der Ausspruch über Carl Filtsch: „Wenn dieser Knabe zu reisen beginnt, kann ich meine Bude zusperrern“.

Sie blicken auf eine 35-jährige Konzerttätigkeit zurück. Welche außergewöhnlichen Ereignisse aus dieser langen Zeit fallen Ihnen sofort ein?

Charismatische Persönlichkeiten, prägende Begegnungen mit Menschen, die mich faszinierten. Natürlich auch Geschichten und Anekdoten, die sich in all ihren Facetten hinter der Bühne abspielen. Nichts davon möchte ich missen.

Mit drei Jahren begannen Sie mit dem Klavierspiel und galten schnell als pianistisches Wunderkind. Was ist bei Ihnen aus der Kindheit bis zum heutigen Tag erhalten geblieben?

Meine Freude an der Musik, am Klavierspiel und an der Bewegung.

Erinnern an Mediziner Albert Selzer

Geschichtsvortrag am nächsten Donnerstag

Schleiz. Der Vortrag des Geschichts- und Heimatvereins Schleiz am 7. November ab 19.30 Uhr im Cafe Riedl verspricht eine spannende Geschichte zum Wirken des Mediziners Albert Georg Selzer in Schleiz. Er war von 1883 bis 1919 praktischer Arzt sowie Geburtshelfer und von 1892 an Krankenhaus-Arzt.

Die Referentin Ingrid Geisenheiner, sie ist Mitglied im Arbeitskreis „Geschichte der Zahnmedizin“, recherchierte den Lebensweg des oben genannten Arztes. Ihr Interesse galt anfangs, heißt: bereits während ihres Studiums, vor allem ihrer Zunft. Vom Bader, Dentisten bis zum Zahnarzt sammelte sie Gedichte, Witze, Karikaturen und selbstverständlich beschäftigt sie sich mit der Veränderung des Berufsbildes.

Bei all dieser sehr zeitaufwendigen Tätigkeit fand sie in den verschiedenen Archivmaterialien umfangreiche Hinweise zu Albert Georg Selzer. „Ihrer Neugier ist es zu verdanken, das uns nun eine umfangreiche Dokumentation vorliegt. Wir laden Sie ein, eine bisher in der Öffentlichkeit unbekannt Persönlichkeit näher kennenzulernen“, so Pressesprecherin Heidemarie Walther. (red)

Frank Berka in Tanna gewählt



Frank Berka wurde zur jüngsten Stadtratssitzung einstimmig zum neuen 2. ehrenamtlichen Beigeordneten des Tannaer Bürgermeisters gewählt. Der Installateur aus Zollgrün ist für die CDU im Stadtrat. FOTO: CDU

Zwei Männer unter Drogen

Dittersdorf. Die Polizei hat zwei Ziegenrücker, die am Donnerstagabend bei Dittersdorf auf eine Mitfahrgelegenheit warteten, kontrolliert und angezeigt. Sie standen unter Einfluss von Drogen und hatten auch welche dabei. (red)

Infonachmittag in Hirschberg

Hirschberg. Am 7. November, ab 14 Uhr, lädt das mobile Seniorbüro zum Informationsnachmittag in das Sitzungszimmer des Rathaus Hirschberg zur Wissensveränderungen im Alter ein. Gast ist Imka Otto vom sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises. (red)

■ Anfragen und Infos unter Telefon 036649/8 80 38, 0151/146086 77, E-Mail: Seniorbuero@stadt-gell.de

Erfahrungen aus dem Handwerk in der ganzen Welt

„Handwerk erzählt – Zwischen Tradition und Zukunft“. Erzählprojekt machte zum zweiten Mal Station in Lehesten

Lehesten. Jüngst luden das Technische Denkmal Lehesten und das Berliner Unternehmen Rohnstock Biografien erneut Handwerker verschiedener Gewerke ein. In der traditionsreichen Dachdeckerschule Lehesten erzählten neun Handwerksmeister und Meisterschüler, begleitet von den Projektkoordinatorinnen Gina Donner und Janin Pisarek, von ihrem beruflichen Werdegang. Besucher lauschten dem persönlichen Erfahrungsaustausch, in

dem es auch um Potenziale und Möglichkeiten des Handwerks sowie den gegenwärtigen Herausforderungen ging – gespickt mit zahlreichen Anekdoten.

Genau diese persönlichen Geschichten helfen, mit falschen oder veralteten Vorstellungen aufzuräumen. Udo Moritz, heute Dachdeckermeister und Ausbilder an der Dachdeckerschule Lehesten: „In Kuba war es zu heiß für das Dach, da habe ich mal in einer Tischlerei gelernt, im kalten Winter wiederum



Udo Moritz berichtet über sein Leben. FOTO: ROHNSTOCK BIOGRAFIEN

arbeitete ich lieber beim Heizungsbauer. Man hatte viele abgefahrene Jobs - so wurde ich auf Zypern auch plötzlich zum Klavierstimmer und zum Deutschlehrer auf einer Diplomatenschule.“ Andere Handwerker berichteten von ihrer lebensgefährlichen Arbeit im Schieferbruch, wie Hauer Bernd Adolph an einem Beispiel zeigte. Bei einem Einsturz im Schieferbruch verlor er zwei seiner Kollegen. Dennoch lieben die Erzähler ihre Arbeit bis heute.

Wer jetzt Lust hat, selbst zu erzählen oder zuzuhören, kann am Freitag, 13. Dezember, zum dritten und vorerst letzten Erzählsalon um 16 Uhr zum Seminar- und Tagungszentrum Schieferpark Lehesten kommen. Interessierte Handwerker können sich an die Projektkoordinatorin Janin Pisarek: janin.pisarek@rohnstock-biografien.de, 0177 3945975 sowie an Michael Rahfeld: projekt-schiefer-lehesten@gmx.de, 036653/26013 wenden. (red)

Klavierabend in der Villa Novalis

Es gastiert Viacheslav Apostel-Pankratowsky

Hirschberg. Zu einem besonderen Klavierabend wird am Sonntag nächster Woche, 10. November, in Hirschberg eingela-

den. Zu Gast in der Villa Novalis ist der Pianist Viacheslav Apostel-Pankratowsky.

Seit 2017 lebt der Künstler in der Kurstadt Bad Lobenstein und unterrichtet dort an der Musikschule. Der Kammermusiker, Klavierlehrer, Pianist und Korrepetitor stammt aus Moskau und lebt seit 2006 in Deutschland. Zu seinen Lieblingskomponisten zählt Viacheslav Apostel-Pankratowsky an erster Stelle Franz Schubert und Franz Liszt. In Hirschberg spielt er Werke von Chopin, Liszt, Glinka, Rachmaninow und Titov.

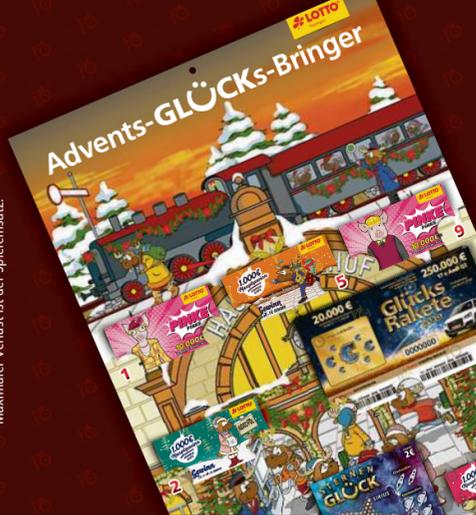
Das Konzert beginnt 17 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Hirschberger Drogerie Bahner. (red)



Viacheslav Apostel-Pankratowsky ARCHIVFOTO: KARSTEN SCHMIDT

Anzeige

Weihnachtsstimmung? Jetzt geht's LOS!




Die Adventsbox
 von LOTTO THÜRINGEN
 MIT PLATZ FÜR
24 SOFORTLOSE

Maximaler Verlust ist der Spieleinsatz.

LOTTO Thüringen

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. BZgA-Beratungstelefon Glücksspielsucht: 0800 137 27 00

Infos unter spielen-mit-verantwortung.de · lotto-thueringen.de